

Roland Schimmelpfennig

Die Straße der Ameisen

F 1828

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

La Habana / Berlin / Hamburg

Korrigierte Fassung vom 16.4.2014

Personen

DIE TOCHTER, *eine junge Frau um die Zwanzig*

DIE MUTTER, *eine Frau zwischen Vierzig und
Fünfzig*

DIE GROSSMUTTER

DER FREUND DER TOCHTER, *ein junger Mann
zwischen Zwanzig und Dreißig*

*Die Großmutter, die Mutter, die Tochter und
der Freund der Tochter sitzen auf einem
Sofa.*

*Sie versuchen, den Zuschauern etwas zu
erklären - aber das ist nicht so einfach.
Alle sind verletzt. Etwas ist geschehen -
ein Unfall.*

*Vielleicht Kopfverbände. Krücken.
Beinschienen. Blutergüsse. Fehlende Zähne.*

Schweigen.

Zu langes Schweigen.

Unsichere Blicke. Zweifel.

Das Sofa ist zu klein für alle.

*Keiner will anfangen - oder keiner weiß
wie. Dann:*

DER FREUND

Die Schneeflocke.

Eine -

*Er bricht den Satz ab. Er weiß wirklich
nicht, wie er das Folgende erklären soll.*

DER FREUND

Eine einzelne -

Er bricht wieder ab.

Eine einzelne Schneeflocke -

Kurze Pause.

eine einzelne, weiße Schneeflocke
fiel vom Nachthimmel -
und dabei war es so heiß -

*Er bricht wieder ab. Er denkt nach. Er
sucht nach den passenden Worten.*

*Die Tochter, eine junge Frau, sucht nach
ihren Krücken und steht auf.*

Sie versucht ein paar Schritte zu machen.

*Sie drückt auf den Knopf eines Ventilators,
der vor dem Sofa auf dem Fußboden steht,
aber der Ventilator ist kaputt.*

Sie geht zurück zum Sofa und setzt sich.

DER FREUND

Es war eine heiße Nacht, wir hatten
fünfunddreißig Grad -

Ich stand am offenen Fenster, ich hatte mir
gerade vor Hitze das Hemd ausgezogen,

*Er zieht sich das durchgeschwitzte Hemd
aus.*

und ich sah hinaus auf die Straße, ich sah mir den Verkehr an, die Autos, die Lastwagen, und dann blickte ich hinauf in den Himmel - und - und -

Kurze Pause.

da sah ich die Schneeflocke -

Kurze Pause. Er zeigt zum Himmel.

Ich weiß nicht, habt ihr, habt ihr schon mal eine Schneeflocke gesehen, eine -

Kurze Pause.

die Flocke fiel und fiel, sie fiel aus dem sternklaren Himmel, sie wehte an den Fenstern den großen Hotels vorbei, unten, unten an der Straße, Ecke - Ecke -

Ihm fällt gerade der Name der Straßenecke nicht ein -

Und dann wehte die Schneeflocke die Straße entlang, jedes Auto wirbelte sie ein Stück weiter, sie flog hoch in die Luft und wieder zur Erde, und dann -

Er macht wieder eine Pause.

Dann wehte sie ein Windstoß
bei uns zum Fenster herein -

*DER FREUND sieht die Schneeflocke, die an
ihm vorbei fliegt. Er erschrickt.*

„Cujones.“

DER FREUND

Und dann landete die Schneeflocke ganz
sanft,
ganz, ganz sanft, ganz sacht
auf ihrem Knie,

*Kurze Pause. Er deutet auf das Knie der
jungen Frau.*

Auf ihrem Knie. Sie hatte ja nur ein kurzes
Kleid an -

Er lächelt kurz. Kurze Pause.

DIE TOCHTER *plötzlich sehr, sehr aufgeregt.*
Seht mal, seht mal, seht mal!¹ Seht Euch das
an, was ist das, was ist das?!

Kurze Pause.

¹ *Mira mira mira*
SCHIMMELPFENNIG, *Die Straße der Ameisen*
© S. Fischer Verlag

DIE MUTTER

Sie schrie: Seht mal, seht mal, seht mal!

Pause.

Der Blick ins Leere. Dann:

DIE GROSSMUTTER

Sie schrie:

Seht Euch das an, was ist das, was ist das?!

DIE TOCHTER

Was ist das, was ist das?!

Kurze Pause.

DIE MUTTER

Und dann wurde es dunkel.

Es fiel das Licht aus - der Strom fiel aus
-

DIE TOCHTER *flüstert.*

Was war das?

Nach einer Pause.

DER FREUND *räuspert sich.*

Das war eine Schneeflocke.

DIE MUTTER

Was für eine Schneeflocke -

Kurze Pause.

Und dann klopfte es.

Kurze Pause.

Jemand klopfte an der Tür, in der
Dunkelheit, und ich sagte, wer ist da?
Und jemand vor der Tür sagte:

Ich habe ein Paket für Sie.

Ein was?

Ein Paket.

Pause.

*Die Gruppe weiß nicht, wie sie weitermachen
soll. Wie man das alles erklären soll.*

DIE GROSSMUTTER

Er hatte gewartet und gewartet.

Seit 42 Jahren.

*DIE TOCHTER sieht eine Ameise auf dem
Fußboden.*

DIE GROSSMUTTER

Er hatte seit 42 Jahren auf das Paket
gewartet.

Seit 42 Jahren

am Straßenrand. Stell dir das mal vor.

DIE TOCHTER ißt die Ameise.

DIE GROSSMUTTER

An der Straße,

ein Fuß auf dem Bürgersteig, ein Fuß auf
Straße, neben dem Strommast -

*Kurze Pause. DIE TOCHTER versucht, die
Sache auf andere Weise zu erklären. Es wird
ihnen sowieso keiner glauben.*

DIE TOCHTER

Wir, wir haben Ameisen in der Küche.

Jeder hat Ameisen in der Küche, oder?

Aber wir, wir haben eine Ameisenstraße.

Und manchmal -

Und manchmal bleibt man doch einfach stehen
und sieht den Ameisen zu - oder?

DIE GROSSMUTTER

Der Mann steht an der Straße und wartet 42 Jahre lang auf ein Paket. Und die Autos, die Lastwagen, die Leute - all das zieht an ihm vorbei, Stunde für Stunde, Tag für Tag -

DER FREUND macht eventuell das Geräusch der Autos nach, die die Straße entlang dröhnen.

DIE TOCHTER

Die Ameisen laufen immer hin und her, und nie ändert sich was.

DIE GROSSMUTTER

Ein Fuß auf der Straße, ein Fuß auf dem Bürgersteig, immer neben dem Strommast.

DIE TOCHTER

Nie ändert sich was - nie - immer laufen die Ameisen hin und her, manchmal mehr, manchmal weniger, tagsüber viele, nachts wenige - und immer sind sie auf der Suche.

DIE GROSSMUTTER

Zweiundvierzig Jahre lang.

Er wartet dort, seitdem er ein junger Mann war, und jetzt ist er alt, und er wartet immer noch an derselben Stelle.

DIE TOCHTER

Immer sind sie auf der Suche, immer hoffen sie darauf, daß irgendwas passiert, daß sie ein Reiskorn finden -

Kurze Pause.

So wie Großvater an der Straße steht und auf etwas wartet, was nie kommt, und dann -

dann kommt nichts, aber manchmal wird einer überfahren -

Ragaragachan. DIE TOCHTER ißt eine Ameise.

DIE GROSSMUTTER

Er stand dort den ganzen Tag.

Kurze Pause.

DIE TOCHTER

Manchmal lege ich den Ameisen etwas in den Weg, einen Krümel, eine tote Fliege, - und dann - dann freuen sich die Ameisen, dann sind sie völlig aufgereggt, und manchmal esse ich eine Ameise - dann bleibt einer auf der großen Ameisenstraße auf der

Strecke, und gerade hatte er vielleicht aus
heiterem Himmel noch ein Reiskorn geschenkt
bekommen,

aber mein Freund, ich habe einen Freund -

Sie sieht zu dem jungen Mann hinüber.

mein Freund findet das -

Kurze Pause.

Er ist überhaupt -
Manchmal finde ich ihn -
Er ist -

Kurze Pause.

Er ist nicht krank oder so -

Er spricht nur immer von *Liebe*,
auch beim Fernsehen,

Und er sieht Schneeflocken im Sommer -

Kurze Pause.

Er sagt Sachen wie:

eine Schneeflocke
fällt sacht auf dein Knie -

Kurze Pause.

und dabei tropft einfach nur Wasser von der
Decke,
weil im Stockwerk drüber die Waschmaschine
von Maria Pepa kaputt ist -

DIE MUTTER

Erst läuft das Wasser oben in den Fußboden,
und dann werden die Leitungen naß, und dann
gibt es einen Kurzschluß - Stromausfall,
dunkel -

Kurze Pause.

Waschmaschine, Wasser, Fußboden, Leitung,
Kurzschluß -

Sie schreit Richtung oberes Stockwerk:

MARIA!!

MARIA PEPA!!!!!!

WANN, WANN, SAG MIR, WANN DU ENDLICH DEINE
WASCHMASCHINE REPARIERST, DU SETZT DAS HAUS
UNTER WASSER!

Kurze Pause.

Dunkel. Kein Licht.

DIE TOCHTER

Aber wie er an dem Nachmittag an Straße
stand, der Großvater - das war -

Kurze Pause.

DIE GROSSMUTTER

Du hättest das sehen müssen, ihr hättet das
sehen müssen -

Kurze Pause.

An jenem Nachmittag, wie er da stand -

*DER FREUND spielt: Ein alter Mann in der
Sonne. Die Autos rasen an ihm vorbei.*

Kurze Pause.

Das Warten.

DIE MUTTER

Aber er wartete ja schon seit 42 Jahren.

DIE GROSSMUTTER

An jenem Nachmittag stand er plötzlich von seinem Sessel auf und sagte, heute kommt das Paket -
woher wußte er das -
heute -

Kurze Pause.

DIE MUTTER

Alle warteten auf das Paket, die ganze Straße wartete inzwischen auf das Paket, das ganze Viertel -
und alle sprachen darüber, morgens in der Schlange beim Bäcker, das war das Thema, das Paket das Paket das Paket,
verstehst du, versteht ihr -

DIE TOCHTER

Ob es schon angekommen sei, daß es nie ankommen würde, und es kam nie an, und unsere Nachbarin, Maria Pepa, sagte, in unserer Straße ist noch nie ein Paket angekommen, *noch nie*, und Schuld ist die Kreisverwaltung, oder die Post,
und Großmutter sagte: Was für ein Quatsch, und dann sagte Maria Pepa, wer weiß, ob die jemals das Paket abgeschickt haben, wahrscheinlich kommt gar kein Paket, so was

sagt sich ja leicht, und einmal, morgens, in der Schlange beim Bäcker sagte sie leise zu jemandem, „vielleicht machen die sich nur wichtig mit ihrem Paket“, sie sagte es leise, aber nicht leise genug, denn ich habe sehr gute Ohren, ich habe sehr, sehr gute Ohren, sagt meine Mutter, sie sagt, ich habe zu gute Ohren, ich höre immer, was ich nicht hören soll, und ich fragte meine Großmutter, was heißt das, „vielleicht machen die sich nur wichtig mit ihrem Paket“, und Großmutter ging los, sie ging zu Maria, sie ging an der ganzen Schlange vorbei, und sie sagte:

Maria Pepa, Neid ist eine Sache und Mißgunst ist auch so eine Sache, und Pessimismus auch, und alles drei macht krank, und es schadet der Nachbarschaft, und Maria Pepa sagte, Entschuldigung, Entschuldigung, wahrscheinlich hat die Post das Paket einfach ausgepackt, letzte Weihnachten, wenn ich bei der Post arbeiten würde, würde ich ganz genauso machen, und Großmutter sagte, und genau das ist der Grund, warum du nicht bei der Post arbeitest, und dann kam sie zurück und sagte, die würde nicht einmal die Post einstellen, und die Post stellt jeden ein, die haben sogar meinen Kousin eingestellt,

den Sohn der Schwester meiner Großmutter, obwohl das eigentlich nur die Halbschwester ist, aber Familie ist Familie, und seinen Sohn, also den Sohn des Sohnes der Halbschwester meiner Großmutter haben sie auch bei der Post eingestellt, aber die wohnen unten im Süden, nicht hier, und dann waren wir an der Reihe, wir kauften das Brot, und dann gingen wir wieder zu uns, und dann sagte Großmutter, sobald die Tür zu war: Maria Pepa ist einfach eine eifersüchtige Schlampe, und am liebsten hätte sie deinen Großvater geheiratet vor über 40 Jahren, aber da wußte sie nicht, daß ich längst schwanger war, und dann schnalzte sie mit der Zunge,

Kurze Pause. DIE GROSSMUTTER schnalzt mit der Zunge.

DIE MUTTER

und dann stand er auf und sagte: heute.

Kurze Pause.

Du hättest das sehen müssen. Er saß in seinem Sessel, und dann sagte er plötzlich: heute kommt es, er stand auf, und dann ging er vor die Tür -

Kurze Pause. DER FREUND steht auf.

DIE GROSSMUTTER

Ihr hättet das sehen müssen -
wie aufgeregt er war,
wie er den Wagen kommen sah, schon von
weitem,
schon als der Wagen auf der Kuppe des
Hügels auftauchte, wie er winkte -

Kurze Pause.

Es war ein Wunder, es war wirklich ein
Wunder.

Pause.

DIE MUTTER

Und dann die Enttäuschung.

Kurze Pause.

DIE GROSSMUTTER

Er sah das Auto schon auf 15 - 20 Kilometer
Entfernung.
Wie er sich freute, wie ein Kind.

Kurze Pause.

Es war, als käme sein Bruder selbst.

Kurze Pause.

Ja, es war, als käme sein Bruder selbst, seinen Bruder hatte er das letzte Mal vor 42 Jahren gesehen, weißt du - wie kann so etwas sein, daß die Familie so auseinander fällt, wir sind doch eine Familie, und ich habe diesen Bruder nie kennengelernt -

Kurze Pause.

DIE TOCHTER

Also du kannst dir vorstellen, daß das ein aufregender Moment war, für uns alle. Für die ganze Strasse, ich glaube, für das ganze Viertel, verstehst du -

DIE MUTTER

Das Auto würde an derselben Stelle halten, an der sein Bruder vor 42 Jahren in den Bus gestiegen war -

DIE GROSSMUTTER

Mit der Tasche über der Schulter, und keiner, keiner hatte gedacht, daß wir nie wieder etwas von ihm hören. Er kam nicht zu

unserer Hochzeit. Er kam nicht zu den Beerdigungen. Kein Anruf. Kein Brief, aber jetzt -

Kurze Pause.

Ich verstehe das nicht, ich verstehe diese Dinge nicht.

Sie wischt sich eine Träne weg. Vielleicht.

DIE MUTTER

Wie entsteht ein Funken? Wie entsteht so ein Kurzschluß, Wißt ihr, wie das geht? Eigentlich haben wir immer dann keinen Strom, wenn Maria Pepa im Stockwerk drüber versucht, die Waschmaschine anzumachen, außer wenn es kein Wasser gibt, aber -

Kurze Pause.

DIE TOCHTER

Nur daß das Auto nicht hielt.

Das war kein Bote. Keine Briefträger.

Kein Paket.

Das war einfach nur ein Auto, das über die Hügelkuppe kam und am Haus vorbeifuhr - wie 110000 andere Autos jeden Tag,

und neben dem Fahrer saß eine besonders
häßliche Frau, die sich gerade in der Nase
bohrte,
und dann verschwand das Auto wie 110000
andere auch in der Ferne -

DIE MUTTER

Und als er dann wieder reinkam -

DIE TOCHTER

Als mein Großvater dann wieder ins Haus
kam,
als er sich dann hinsetzte, und als dann
keiner wußte, was er sagen soll -

Kurze Pause.

und als er dann weinte -

DER FREUND weint.

DIE TOCHTER weint auch.

Alle weinen.

Die Gruppe starrt vor sich hin.

DIE TOCHTER *weinend*

Aber nicht traurig werden, ich weine nicht
gerne, wenn ich etwas hasse, dann weinen -
laßt uns lieber den Fernseher anmachen -

*Die Gruppe starrt vor sich hin und singt
oder summt dann die Erkennungsmelodie einer
Fernsehsendung. Vielleicht singt oder summt
auch nur einer aus der Gruppe. Pause.*

DIE MUTTER

Und danach sahen wir die Serie, wir sehen
immer die Serie -
Ich liebe die Serie -²

DIE GROSSMUTTER

Aber es war nicht so wie sonst.
Sonst -

DIE MUTTER

Normaler Weise sehen wir die Serie, wir
sehen, wie die böse Haushälterin ihre
Chefin erpresst, oder wie der Mann mit der
goldenen Halskette seine Frau hintergeht,

aber dieses Mal versuchten wir nur, nicht
den weinenden Mann anzusehen, darum ging es
eigentlich.

Mami nahm seine Hand.

Aber sie sah ihn nicht an.

Kurze Pause.

DIE TOCHTER

Mein Freund redet immer von *Liebe*.

Kurze Pause.

Er ist - *romantisch* - er ist vielleicht
auch *zu* romantisch mit seinem ganzen
Quatsch,
aber manchmal hat er gute Ideen -

Kurze Pause.

Und dann fing mein Freund an mit der
Schneeflocke -
Und dabei konnte da wirklich keine
Schneeflocke gewesen sein -

DIE MUTTER *zuckt mit den Schultern.*
Es war eine heiße Nacht, wir hatten
fünfunddreißig Grad -

DER FREUND

Ich stand am offenen Fenster, vor Hitze
hatte ich mir das Hemd ausgezogen, und dann
sah ich in den Himmel, und dann sah ich die
Schneeflocke - sie fiel aus dem
sternenklaren Himmel, sie wehte an den

Fenstern den großen Hotels vorbei, unten,
unten an der Straße, Ecke -
Und dann wehte die Schneeflocke die Straße
hinunter, und jedes Auto wirbelte sie ein
Stück weiter,

*Er macht eine wirbelnde Geste, um die Sache
zu erklären.*

Sie flog hoch in die Luft und wieder zur
Erde, und dann -

Er macht wieder eine Pause -

DER FREUND

Dann wehte sie ein Windstoß
bei uns zum Fenster herein -

*DER FREUND sieht die Schneeflocke, die an
ihm vorbei fliegt. Er erschrickt. Cujones.*

DER FREUND

Und dann landete die Schneeflocke ganz
sanft, ganz ganz sanft, ganz sacht auf
ihrem Knie, hier, sie hatte ja nur ein
kurzes Kleid an -

Kurze Pause.

DIE TOCHTER *plötzlich sehr sehr aufgeregt.*
Seht mal, seht mal, seht mal! Seht Euch das
an, was ist das, was ist das?!

DIE MUTTER

Sie schrie: Seht mal, seht mal -
Und ich dachte, sie meint den Fernseher -

DIE GROSSMUTTER

Sie schrie:
Seht Euch das an, was ist das, was ist
das?!

DIE TOCHTER

Was ist das, was ist das?!

DIE MUTTER

Und dann:
Maria Pepa, Waschmaschine, Überschwemmung,
Kurzschluß, Dunkel -
MARIA!!!!
MARIA PEPAAAAA!

Immer fällt der Strom aus, wenn wir die
Serie sehen wollen, *immer* -

Blackout. Dunkel.

MARIA PEPA, ICH HASSE DICH!!

DIE TOCHTER

Und mein Großvater sagte im Dunkeln:
Das war eine Schneeflocke.

Und dann klopfte es in der Dunkelheit,

Es klopft.

DIE MUTTER

Wer ist da -

Donner.

Ich mache die Tür auf - Im Dunkel des
Hausflurs ein schwarzer Schatten, mehr kann
man nicht erkennen, aber dann blitzt es,
und man sieht ein Umriß eines großen Mannes
-

Donner.

DIE TOCHTER schreit auf.

Im Schein des Blitzes erkennt man für den
Bruchteil einer Sekunde den Umriß eines
Mannes, der etwas in der Hand hält, aber
man kann nicht erkennen, was, es ist zu
dunkel, es donnert, und es blitzt wieder -

es ist ein Paket.

Der Mann im Lichtschein des Blitzes hält
ein Paket in der Hand -

Der Mann sagt nichts,
Muß ich irgendwas unterschreiben, sage ich,
warten Sie, ich gebe Ihnen ein Trinkgeld -

DER FREUND

Sie sucht nach Kleingeld,

DIE MUTTER

aber der Mann ist plötzlich verschwunden -
als hätte er sich in Luft aufgelöst -

DER FREUND

Jemand findet endlich eine Kerze -

DIE TOCHTER

Und alle starren das Paket an, das Paket in
Mamis Händen -

Ein Moment des Schweigens.

DIE MUTTER *mit einem Paket in der Hand. Ein
Moment des Schweigens.*

DER FREUND *räuspert sich.*

DER FREUND

Vielleicht - vielleicht sollten wir es
nicht aufmachen -

DIE GROSSMUTTER *entgeistert*.

Was?

DER FREUND

Vielleicht sollten wir es nicht öffnen.

Er räuspert sich.

Wer weiß, was da drin ist -

Es donnert.

Es donnert.

DIE TOCHTER

Alle starren im Schein der Kerze das Paket
an, es stand Großvaters Name drauf, das
Paket war vielleicht seit 42 Jahren
unterwegs -

DIE GROSSMUTTER

Du glaubst doch nicht, daß wir das Paket
nicht aufmachen -

Das glaubst du doch selber nicht -

Kurze Pause. DIE MUTTER gibt DEM FREUND das Paket.

DIE MUTTER

Ich hasse das, wenn die vom Fernsehen die Serie abbrechen, wenn es gerade spannend wird, wenn die Blonde mit der riesigen Villa, die Frau von dem Mann mit der Goldkette zum Beispiel rausfindet, wer in Wahrheit ihr Vater ist, zum Beispiel, oder wenn die böse Haushälterin sagt, daß sie schwanger ist, und wir wissen nicht vom wem und müssen deshalb in der nächsten Woche wieder einschalten -

Kurze Pause.

- aber noch mehr hasse ich es, wenn wir die Serie verpassen, weil Maria Pepa das Haus elektrifiziert, wir hatten die komplette Folge verpaßt, und alles wegen Maria Pepa -

Kurze Pause.

DIE TOCHTER

Und Großvater stand mit dem Paket da im Dunkeln, und das Paket war riesig, ich hatte Angst, daß Großvater unter der Last

des Paketes zusammenbricht, ich sagte, ich helfe Dir, aber er lachte, und sagte, Kleine, das Paket ist leichter als es aussieht, kein Problem, kein Problem.

Kurze Pause.

DIE TOCHTER

Wir hatten uns so oft ausgemalt, was in dem Paket sein könnte, aber unsere Vorstellung reichte nicht aus.

Ich stellte mir vor, was ich in so ein Paket tun würde, wenn ich einen Bruder hätte, den ich seit 42 Jahren nicht gesehen hätte, und ich wußte, Großvater überlegte das auch, also, was er in ein Paket tun würde, das er seinem Bruder schicken würde, aber was sollte er ihm schon schicken - ob er, also der Bruder, nicht den Geruch von Feuchtigkeit vermißt, von Regen, von der Hitze im Sommer auf dem Asphalt. Oder die Schlange vor der Bäckerei.

Aber das sind alles Sachen, die man nicht in ein Paket tun kann.

Die Geräusche der Autos, die bellenden Hunde bei uns in der Straße.

Die Hühner.

Das Geschrei.

DIE MUTTER

ICH HASSE DICH, MARIA PEPA, ICH HASSE DICH
UND DEINE WASCHMASCHINE!!!

DIE TOCHTER

Und mein Freund, dieser Idiot, manchmal ist
er wirklich ein Idiot, sagte, es ist
vielleicht besser, das Paket nicht
aufzumachen -

DIE GROSSMUTTER

Das war wirklich eine blöde Idee.

DIE MUTTER

Aber es ist auf jeden Fall gut, einen
„Intellektuellen“ in der Familie zu haben,
wo hast du den eigentlich aufgegabelt - und
dann ging das Licht wieder an.

*Licht. Die Gruppe setzt sich zurück auf das
Sofa, versinkt wieder in Schweigen.*

*Es ist, als säßen sie vor einem
Trümmerhaufen.*

DIE GROSSMUTTER

Es war nicht -

Sie macht eine Pause.

DER FREUND

In dem Paket -

Kurze Pause.

Es wäre vielleicht besser gewesen, wir hätten das Paket gar nicht -

Jemand singt leise eine Fernsehmusik.

DIE TOCHTER

In dem Paket war nicht, was wir uns erhofft hatten.

Kurze Pause.

In dem Paket waren:

1 Kugelschreiber mit der Aufschrift FLOR DE LOTUS.

1 zehn Jahre alter Taschenkalender.

Und eine blonde Perücke.

Und winzigkleine Packungen mit Waschmittel, das - das - das nennt man Probepackungen, sagte mein Freund, das bekommen die Leute da geschenkt, als Werbung, und der Kugelschreiber auch, das ist auch so ein

Geschenk, wahrscheinlich von einem China-Restaurant.

DER FREUND

und der alte Kalender, der ist von der Western Union, das ist auch so ein Geschenk, ein Werbegeschenk.

Ganz schön altes Werbegeschenk.

Er lacht etwas blöd.

DIE GROSSMUTTER

Ja - und es war kein Brief dabei - das ist doch komisch, da muß doch irgendein Brief dabei sein -

Kurze Pause.

Da war nur noch ein leeres Glas mit der Aufschrift SENF, eingewickelt in eine alte Zeitung in einer Sprache, die kein Mensch verstand,

DIE TOCHTER

Und ein Löffel.

Kurze Pause.

Das war das beste.

Kurze Pause.

Als ob wir keinen Löffel hätten.

Pause.

DIE MUTTER

Es wäre vielleicht besser gewesen, wir hätten das ganze Zeug einfach in den Müll geschmissen, und ich hätte irgend jemanden angerufen, bei dem der Strom nicht ausgefallen ist, um zu fragen, wie die Serie weitergegangen ist, aber daran habe ich in dem Moment nicht gedacht - weil -

Sie beißt sich auf die Fingernägel.

Weil -

DIE GROSSMUTTER

Der Kalender war leer. Der leere Kalender. Leer wie eine Wüste. Lauter Tage, an denen nichts eingetragen war, keine Notizen, keine Verabredungen, Ereignisse, jeder Tag gleich, ein Tag wie der andere: weiß.

DIE MUTTER

Aber -

Das ist ein langes Aber. Aaaaber -

Das war ein Taschenkalender von der Firma
Western Union, schwarz, nichts besonderes,

Pause.

Aber das war kein normaler Kalender. Das -
das war - eine Tür.

Der Kalender war eine Tür.

Oder ein Fenster.

Sehr unsicherer Blick ins Publikum.

Sie wissen, daß sie keiner versteht.

DIE MUTTER nimmt ihren Mut zusammen.

DIE MUTTER

Und es änderte sich ständig das Jahr von
dem Kalender. Mal war der Kalender vom
letzten Jahr und manchmal von vor dreißig
Jahren. Oder noch älter.

Kurze Pause.

Das konnte sich ständig ändern.

Aber leer war er immer.

DIE GROSSMUTTER

Und in der Zeitung, die in einer Sprache
geschrieben war, die keiner verstand -

DER FREUND

In der Zeitung stand plötzlich eine
Nachricht, die man lesen konnte.

30 Oktober:

der Zirkus Sanchez kommt in die Stadt.

JJJ

Sanchez -

DIE MUTTER

Sanchez -

DIE TOCHTER

Sanchez - so heißen doch wir, sagte meine
Mutter.

DER FREUND

Und der 30. Oktober -

Das ist heute -

Lange Pause. Was mag das bedeuten?

DIE MUTTER singt allein die Musik aus dem Fernsehen.

DIE GROSSMUTTER

Der Zirkus Sanchez.

Sie beißen sich auf die Lippen.

Was soll das sein?

Kurze Pause.

Ich weiß nicht, was passiert ist.

Es war einfach so.

DIE MUTTER

Und dann höre ich Maria Pepa auf der Treppe, sie schleicht durch das Treppenhaus, ich glaube, sie horcht an den Türen, klar horcht sie an den Türen, und ich reiße die Tür auf und sage, Maria Pepa, wenn Du nicht Deine Waschmaschine reparierst, töte ich dich. Ich erwürge dich
-

DER FREUND

Und sie sagt: Wieso?

DIE MUTTER

Wieso???

Weil du das Haus unter Wasser setzt und dann der Kurzschluß, Strom weg, keine Novela.

DIE GROSSMUTTER

Sie sagt: bei Euch war Stromausfall, bei mir war kein Stromausfall, ich hab auch nicht gewaschen, das heißt - heißt das, du hast die Serie verpaßt?

DIE MUTTER

JA!!!!!!!!!!!!

DIE TOCHTER

Sie sagt: soll ich dir erzählen, was passiert ist, ich erzähls dir, paß auf, das war wirklich -
aber sag mal, hast du auch diesen Mann gesehen -

DIE MUTTER

Welchen Mann -

DER FREUND

Den Mann, der vorhin vor dem Haus stand - der hatte was in der Hand, sah aus wie ein Paket - hat der nicht bei euch geklopft?

DIE MUTTER

Ah ja? Keine Ahnung.

DIE TOCHTER

Und sie knallt die Tür zu.

Kurze Pause.

Und dann saßen wir da, und wir wußten nicht, was wir tun sollen.

Kurze Pause.

Und Mama blätterte in dem alten Kalender von der Western Union rum -

DIE MUTTER blättert nervös in dem leeren Kalender.

Und plötzlich bekam sie einen ganz weiten Blick -

DIE MUTTER hält mit dem aufgeschlagenen Kalender in der Hand inne, sie starrt reglos in die Ferne. Was sieht sie?

Kurze Pause.

was ist, was guckst du so -

Kurze Pause.

und sie sagte nichts - sie sah in die
Ferne, mit einem Lächeln -

Was ist, was hast du denn?

Und dann sagte sie, ach nichts, ich bin
grad an was hängenblieben -

DIE MUTTER kommt zu sich -

DIE MUTTER

Ähm, was?

und sie seufzt tief.

DIE TOCHTER

Und ich -

Ich fragte mich, ob uns einer von oben so
ansieht, wie ich die Ameisen ansehe, und ob
uns einer manchmal so ein Reiskorn in den
Weg legt, obwohl er einen gleich auffrißt,
und ich dachte, ich würde gerne fliegen
können - ich würde gerne mal wissen, wie
das ganze hier von oben aussieht -

Und dann steckte sich meine Großmutter den Löffel in den Mund, einfach so, und das sah so bescheuert aus, das sah so lustig aus, daß wir alle lachen mußten, und ich setzte die Perücke auf, und dann lachten wir noch mehr -

Die Großmutter steckt sich den Löffel in den Mund. Ihre Enkeltochter setzt sich die Perücke auf. Keiner lacht.

Perücken sind ja auch immer komisch.

Kurze Pause.

DIE GROSSMUTTER

Schmeckt nach Marmelade. Der Löffel schmeckt nach Marmelade.

Kurze Pause. Schweigen.

DIE TOCHTER

Und wir lachten und lachten -

DIE GROSSMUTTER

Marmelade.

DIE MUTTER

Uh³, die haben den Löffel noch nicht mal
abgewaschen? Vielleicht haben die ja kein
Spülmittel -

Kurze Pause. Schweigen.

DER FREUND

Wir lachten Tränen.

DIE TOCHTER

Und Großvater lachte auch - es war einfach
zu komisch -

Kurze Pause. Keiner lacht.

DIE GROSSMUTTER

Nein, wirklich, schmeckt nach Marmelade,
oder nein, schmeckt nach, schmeckt nach -

Überrascht.

schmeckt nach Kapern.

DIE MUTTER

Kapern, was sind denn Kapern, woher weißt
du denn wie Kapern schmecken -

DIE GROSSMUTTER

³ Ño

Hab ich früher mal gegessen, ist schon lange her, aber jetzt erinnere ich mich, hier probier mal -

Die Tochter steckt sich den Löffel in den Mund.

DIE TOCHTER

Ich weiß ja nicht wie Kapern schmecken, aber das hier das schmeckt nach Birnen, nein, schmeckt nach Basilikum.

Kurze Pause. DER FREUND spielt mit dem Kugelschreiber. Klickklick Klickklick.

DIE TOCHTER

Und mein Freund, der schrieb etwas mit dem Kugelschreiber auf - der notierte sich etwas, mit dem Kugelschreiber, der in dem Paket gewesen war - das hatte er noch nie gemacht -

Kurze Pause. DER FREUND nimmt ein Blatt und schreibt etwas auf.

Was schreibst du denn da?

Und er sagte -

Ach nichts, nichts -

DER FREUND *versunken in seinen Text,
aufschreckend.*

Was? Nichts, nichts -

*Die Großmutter schaut rüber zu dem, was DER
FREUND aufschreibt.*

DIE TOCHTER

Ich glaube, er schreibt ein Gedicht, sagte
meine Großmutter,

DIE GROSSMUTTER

Ich glaube, er schreibt ein Gedicht.

DIE MUTTER

Schreibst du jetzt Gedichte?

DIE GROSSMUTTER

Schön, daß wir einen Kreativen in der
Familie haben, schön, daß wenigstens einen
dieser Mist inspiriert -

DIE TOCHTER

Und ich - ich hatte noch die Perücke auf
dem Kopf, ich dachte, ich würde so gerne
fliegen können, ich dachte, ich würde das

alles so gerne mal von oben sehen, ob wir
so aussehen wie Ameisen-

Kurze Pause.

DIE MUTTER

Da stand ja nichts drin - der Kalender war
ja leer wie eine Wüste -

Kurze Pause.

und dann bin ich an diesem einen Tag
hängengeblieben, an dem 29. September vor
zweiundzwanzig Jahren.

Kurze Pause.

DIE TOCHTER

Und mein Großvater gießt sich einen ein -
in das leere Senfglas, das in dem Paket
gewesen war.

DER FREUND gießt sich einen ein.

heute trinke ich einen,
sagt er,
und dabei trinkt er seit Jahren nicht mehr,
aber gut, wenn man 42 Jahre auf etwas
gewartet hat -

und dann - er kippt das Glas, das ganze
volle Glas -

DER FREUND kippt das Glas auf Ex.

und das Glas wird nicht leer.
Als er das Glas absetzt, ist es voll.
Voll bis zum Rand.
Was ist das denn.

Er sieht ungläubig das Glas an.

DER FREUND sieht ungläubig das Glas an.

DER FREUND

Habt ihr das gesehen?

DIE GROSSMUTTER

Ja, ich habs gesehen, und wenn du jetzt
wieder anfängst zu saufen, sags mir, dann
schmeiß ich dich gleich raus -

DER FREUND

Nein, nein - ich meine, habt ihr das
gesehen?

Seht mal -

*Er nimmt das volle Glas, kippt es hinunter.
Als er es abstellt, ist es randvoll-*

Das Glas ist randvoll.

Leer und gleichzeitig randvoll.

DIE MUTTER

Was? Das kann ja wohl nicht sein.

DIE TOCHTER

Meine Mutter nimmt das Glas, das volle Glas
und trinkt es in eine Zug aus.

Und als sie es abstellt, ist das Glas voll.

Sie lacht.

DIE MUTTER *lacht etwas albern.*

Leer. Und voll. Nicht zu glauben.

DIE GROSSMUTTER

Und dann trank ich auch ein Glas, obwohl
ich ja sonst nicht so viel trinke, nie,
aber -

Sie trinkt.

Und tatsächlich -

Sie hält das leere Glas in die Luft.

Voll!

DIE TOCHTER

Und mein Freund trank auch, und der
verträgt wirklich keinen Tropfen -

*DER FREUND trinkt auch, etwas umständlich
schlürfend.*

Und dann trank ich, und das Glas war immer
voll.

DIE TOCHTER trinkt.

Ich glaube,
sagte mein Großvater,
ich glaube, das sagen wir lieber keinem
Menschen.

DER FREUND

Das sagen wir lieber keinem Menschen.
das erzählen wir lieber keinem.

DIE TOCHTER

Und dann -

Kurze Pause.

Dann schwebte ich langsam zur Decke.

*Sie räuspert sich. Sie ist sowieso ein
klein bißchen heiser.*

Ich konnte fliegen. Ich flog.
Ich flog zur Decke.

DIE GROSSMUTTER

Was ist denn jetzt los?

DIE TOCHTER

Er schrieb wirklich ein Gedicht, mit dem
Kugelschreiber aus dem Paket, das konnte
ich von da oben sofort sehen, während ich
unter der Decke schwebte -

DIE MUTTER

Komm da runter, du brichst dir den Hals -

Kurze Pause.

DER FREUND

Das sagen wir lieber keinem Menschen.
das erzählen wir lieber keinem.

*Die Gruppe versinkt wieder in Schweigen. Ab
und zu sieht jemand an die Decke. Jemand
nimmt den Löffel in den Mund. Oder einer
blättert in dem Kalender. Jemand nippt an*

*dem Glas. DER FREUND spielt mit dem
Kugelschreiber.*

DIE MUTTER

Und ich sagte:

Vorsicht:

Kurze Pause.

Aber da war sie schon zum Fenster hinaus -

DIE TOCHTER

Und ich flog in der Dunkelheit hinaus in
die Nacht -

Ich schwebte noch für einen Moment in der
Luft vor dem Fenster unserer Wohnung, und
mein Freund versuchte noch, mich am Fuß
festzuhalten,

*DER FREUND wirft sich auf den Boden, um
noch den Fuß seiner Freundin zu erwischen -*

aber ich - ich stieg immer höher in die
Luft, Stockwerk für Stockwerk - und dann
flog ich an den Stromleitungen vorbei, und
ich flog über die Dächer unseres Viertels -

Kurze Pause.

Die tausend Lichter in der Dunkelheit -
Die Autos -
Die Menschen unter mir im Schein der
Laternen auf der Straße -

Es war -

Kurze Pause.

Es war wunderschön.

Kurze Pause.

Der Wind in meinen Haaren. In meinem Kleid.

Und ich flog immer höher.

Kurze Pause.

Aber es war kalt da oben.

Sie zittert.

Je höher ich flog, desto kälter wurde es -
eiskalt.

Kurze Pause.

Und es war da oben so still.

Kurze Pause.

Totenstill.

Nichts zu hören.

Kurze Pause.

Und dabei habe ich doch so gute Ohren.

Alle auf dem Sofa. Niemand sagt etwas.

Lange Pause.

Der Freund räuspert sich.

DIE GROSSMUTTER

Wie - wie wars denn? Wie wars denn da oben?

Erzähl doch mal -

Pause. DIE TOCHTER gibt keine Antwort.

DER FREUND

Ich habe -

Es ist ihm etwas peinlich.

Ich habe ein Gedicht für Dich geschrieben -

DIE TOCHTER *abwesend.*

Ah ja?

DER FREUND

Willst du es hören?

Es - es handelt von einer Schneeflocke.

Alle schweigen.

Es ist ein Liebesgedicht -

DIE TOCHTER

Es war ein schönes Gedicht.

Es war wirklich ein schönes Gedicht, aber
ich - ich konnte nicht richtig zuhören,
ich war in Gedanken einfach woanders - ich
war noch da oben, in der Luft-

Sie weint etwas.

Ich wollte am liebsten sofort wieder in die
Luft, es war so schön dort oben - aber mir
war so kalt.

*DER FREUND legt seinen Arm um sie und wärmt
sie. Lächelnd.*

DER FREUND

Morgen schreibe ich dir noch ein Gedicht.

Oder heute noch.

DIE TOCHTER

Ja, wirklich? Wie nett von dir -

Kurze Pause.

Es war nicht einfach gewesen
zurückzukommen. Zu landen. Das Hochfliegen
war leicht gewesen, aber zu landen -

Kurze Pause.

Ich flog auf dem Rückweg an den Fenstern
des großen Hotels vorbei, unten an der Ecke
- , und in den Hotelzimmern sah ich
komische Leute, die komische Sachen
machten,

Kurze Pause.

und in einem Zimmer sah ich, glaube ich,
meine Freundin Dolores, aber was macht die
in dem Hotel, die kann sich das doch gar
nicht leisten-

Kurze Pause.

Dolores war da mit einem Mann, mit einem
Mann, der - der nicht von hier war -

Kurze Pause.

und sie sah nicht wirklich glücklich aus,
sie lächelte ihn an, aber sie hatte einen
leeren Blick -

Kurze Pause.

Und dann war ich wieder fast unten auf der
Straße, ich dachte, na schön, jetzt muß ich
die sieben Querstraßen nach Hause laufen,
aber dann hob mich ein Windstoß noch einmal
in die Höhe, und als ich schließlich bei
uns zum Fenster hineinflog und wieder auf
dem Sofa saß, da sahen mich alle groß an-

Kurze Pause.

DIE GROSSMUTTER

Wie wars? Erzähl doch, wie wars?

Kurze Pause.

DIE TOCHTER

Aber ich wollte nichts erzählen, nichts-
mir war nur unendlich kalt -

*DIE TOCHTER zittert. Summen der
Fernsehmelodie.*

DIE GROSSMUTTER

Manchmal denke ich, man muß die Geschichte von hinten nach vorne erzählen, vom Ende zum Anfang.

Kurze Pause.

Ob das nicht besser wäre.

Weil -

Damit -

Damit alle wissen, was passiert ist -

Kurze Pause.

Aber das geht nicht, denn wie soll man verstehen, was passiert ist, wenn man nicht weiß, wie es dazu kommen konnte -

Kurze Pause.

DIE MUTTER

Zirkus Sanchez.

Ja.

Kurze Pause. Etwas bitter, etwas wehmütig.

Wir hatten verschiedene Attraktionen.

Kurze Pause.

Wir hatten das Glas, das nie leer wurde.

Kurze Pause.

Wir hatten den Löffel der 1000 Geschmäcker.

Kurze Pause.

Wir hatten den Kalender der Vergangenheit.

Kurze Pause.

Wir hatten den romantischen Kugelschreiber.

Kurze Pause.

Wir hatten die fliegende Blondine.

Kurze Pause.

Und wir hatten -

Kurze Pause.

Die Schneeflocke.

Kurze Pause.

DIE GROSSMUTTER

Es schmeckte so gut -

Der Löffel schmeckte so gut -

Kurze Pause.

In der Nacht - in der Nacht wachte ich auf,
und -

Kurze Pause.

Ich konnte nicht anders, ich ging in die
Küche -

Kurze Pause.

Es war so um vier Uhr morgens oder viertel
nach Vier,
und da lag der Löffel - der Löffel aus dem
Paket -

Kurze Pause.

Und ich steckte ihn mir in den Mund.

Der Löffel schmeckte nach Honig,

und danach schmeckte er nach Erdbeeren mit Sahne und danach schmeckte er nach -

Kurze Pause.

Und dann hörte ich ein leises Geräusch, ein Geräusch wie ein Schluchzen, ich erschrak, ich ließ fast den Löffel fallen - da saß jemand in der Dunkelheit auf dem Sofa.

Kurze Pause.

DIE MUTTER

Das hier -

Sie blättert in dem Kalender.

Das hier -

Sie weint.

Hier, am 29.9., vor zweiundzwanzig Jahren, da habe ich, da -

Ich hatte es vergessen, ich hatte vergessen, wie es sich angefühlt hat, wie es war, wie seine Augen waren, und jetzt -

Sie weint bitterlich.

Jetzt ist alles wieder da, jetzt, jetzt
stehe ich vor ihm, mit diesen Augen - und
er sagt diesen Satz, mit dem er mich damals
rumgekriegt hat, das ist jetzt
zweiundzwanzig Jahre her -

Sie lacht.

Das war, das war so schön, nein, es war
nicht schön, es war kostbar -

Sie streckt die Hand nach jemandem aus -

Ich sehe ihn so deutlich vor mir, ich kann
ihn fast spüren -

Sie blättert in dem Kalender -

Weißt du, Mami, das ist so schön und so
traurig, ich kann mich plötzlich an jeden
Tag erinnern, an jeden einzelnen Tag meines
Lebens -

und hier, am 10. Juli, da wurde ich
schwanger, und ich war erst so unglücklich,
und dann war ich so so stolz -

Kurze Pause.

DIE GROSSMUTTER

Der Löffel schmeckte nach Mandarinen. Und dann nach Koriander.

Kurze Pause.

DIE MUTTER

Und dann kam Papi in die Küche, es war inzwischen schon halb fünf Uhr morgens - Und er sagte: heyyy, ich wollte nur mal nachsehen, ob bei Euch alles in Ordnung ist, und dann nahm er einen Schluck aus dem Glas, das nie leer wurde, und dann noch einen und dann legte er sich wieder ins Bett -

Kurze Pause. DER FREUND klickt aufgeregt mit dem Kugelschreiber.

DER FREUND

Ich schrieb mit dem Kugelschreiber aus dem Paket, und sie lag neben mir im Bett, sie schlief tief und fest, aber sie zitterte, und sie sprach im Schlaf.

DIE TOCHTER

Die ganze Stadt unter mir
ein elektrisches Feld.
Blau, schwarz und gelb.